

| | |
|---------|---|
| Autor: | Hermann Friedrich Kohlbrügge |
| Quelle: | Schriftauslegungen (21. Heft) Psalm 20–33 Mitteilungen aus einer Predigt über Psalm 20 |
| Datum: | Gehalten den 1. Januar 1856 |

Gesang

Psalm 20,1-3

Der Herr vernehm' all dein Begehren,
 So oft du rufst in Not;
 Dich wolle Jakobs Gott erhören,
 Sein Name schützt im Tod!
 Er komm' aus Seinem Heiligtume
 Mit Hilfe dir entgegen!
 Er zeige Sich, zu Seinem Ruhme,
 Dir nah auf deinen Wegen.

Wenn du Ihm deine Opfer weihest,
 Seh' Er dich gnädig an,
 Daß du Ihm wohlgefällig seiest,
 Der hoch belohnen kann.
 Er schenke, was dein Herz begehret!
 Er wolle dich beraten!
 Dein Anschlag werde ungestört
 Zu segensreichen Taten!

Dann wollen wir Dein Heil besingen,
 Die Siegesfahn' soll weh'n:
 Der Jubel soll gen Himmel dringen!
 Herr, laß den Wunsch gescheh'n!
 Gott hilft, ich merk es, Seinem Knechte,
 Und Er erhört sein Flehen,
 Reicht aus dem Himmel Seine Rechte,
 Mit Macht ihn zu erhöhen.

Ich grüße dich in dem Herrn zum neuen Jahre, meine liebe, teure Gemeinde. Gott, der Herr, der so viele aufgeschrieben hat in Sein Lebensbuch, schreibe noch viele darin auf, schreibe auch euch auf in Sein Lebensbuch zu einem glückseligen Jahre.

Ich grüße euch in dem Herrn mit dem Kuß des Friedens, im Namen Dessen, der da wohnt im Busch, und der Busch verbrannte nicht. Ich grüße euch im Namen Dessen, der da lag in der Krippe, der in dieser Krippe war für uns. Ich grüße euch im Namen Dessen, der hienieden keinen Raum fand, um uns allen Raum zu machen, daß wir einhergehen mögen in den Wegen der Gerechtigkeit, daß für unsere Füße gemacht seien gebahnte Pfade.

Ich grüße euch, teures, liebes Presbyterium, im Namen Dessen, der euch, der uns berufen hat zu dem Dienste Seines Wortes.

Ich grüße euch, lieber Bruder Hilfsprediger, in dem Namen Dessen, der euch berufen hat in den heiligen Dienst. Er, der euch berufen, sei also mit euch, daß Er euch bekleide und umgürte mit Seinem Heiligen Geist, auf daß das Herz gänzlich erfüllt sei von dem, was der Verstand erreicht und aufgefaßt hat.

Ich grüße euch, liebe Brüder Ältesten, die ihr wollt abtreten, euch und den lieben Brüdern Diakonen den herzlichsten Dank sagend für alle Sorge, für alle Bemühung, für alles, was ihr getan habt, unermüdet, zu der Gemeinde Wohlergehen. Der Allmächtige segne euch mit den besten Segnungen. Habt Dank, vielen Dank, ihr alle auch, die ihr bleibt, für eure Liebe auch gegen mich und für eure Liebe und Sorge für die Gemeinde.

Ich grüße euch, liebe Brüder Diakonen; es seien und bleiben bei euch die Segnungen, die ihr geholt. Es ist ein köstliches Amt, den Dürftigen nachzugehen und für sie zu sorgen; wenn ihr die Segnungen wegtraget, wo die Hand, die empfängt, wiedergibt, was reicht über das, was gegeben wird.

Ich grüße euch, liebe Brüder, die ihr neu erwählt worden seid.

Gesang

Psalm 33,10

Er schützt Seiner Diener Leben,
Er rettet von dem nahen Tod,
Und Er wird Brot die Fülle geben
In Teurung und in Hungersnot,
Dum wird's unsern Seelen
Nie am Guten fehlen,
Denn sie harren Sein.
Er ist Schild und Stärke,
Und zu jedem Werke
Gibt Er uns Gedeihn.

Psalm 20

„Ein Psalm Davids, vorzusingen. Der Herr erhöre dich in der Not, der Name des Gottes Jakobs schütze dich. Er sende dir Hilfe vom Heiligtum, und stärke dich aus Zion. Er gedenke alles deines Speisopfers, und dein Brandopfer müsse fett sein, Sela. Er gebe dir, was dein Herz begehret, und erfülle alle deine Anschläge. Wir rühmen, daß Du uns hilfst, und im Namen unsers Gottes werfen wir Panier auf. Der Herr gewähre dich aller deiner Bitte. Nun merke ich, daß der Herr Seinem Gesalbten hilft, und erhöret ihn in Seinem heiligen Himmel; Seine rechte Hand hilft gewaltiglich. Jene verlassen sich auf Wagen und Rosse; wir aber denken an den Namen des Herrn, unseres Gottes. Sie sind niedergestürzt und gefallen; wir aber stehen aufgerichtet. Hilf, Herr! der König erhöre uns, wenn wir rufen“.

Ein Psalm eines Königs, der viel leiden mußte, der aussprach: „Wer bin ich und mein Haus, daß Du mich bis hierher gebracht hast“. Ein Psalm eines Königs, von dem bezeugt wird: „Die Gebete

des Königs David sind alle erfüllt“, d. h.: erhört. – Ein Psalm eines Königs also, der mit Christo gelitten, aber auch bereits hienieden mit Christo zu Ehren gebracht ist.

Ein Psalm Davids, um vorzusingen; er ist also für die Gemeinde, daß die Gemeinde, diesen Psalm singe. Ein Psalm also zum guten neuen Jahr, daß ein jeder aus vollem Herzen dem andern ihn hineinspreche in das Herz. Ein Psalm, der von zwei Dingen redet, nicht wie die Weltkinder tun, die nichts wissen als von äußerem Glück, deren Ende ist das Verderben, sondern wie die Kinder Gottes tun, die immerdar wissen von Leiden und Not, und die wissen, wie Gott hilft; die erfahren, daß es wahr ist: „Die Er hat gerechtfertigt, die bringt Er auch zu Ehren“.

Zu wem redet also die Gemeinde? Zu dem Einzigen, dessen Name ist: Durchbrecher, Immanuel, Gott mit uns; Der geht vor, und die Kinder, die Ihm der Vater gegeben, Ihm nach. Gelingt's Ihm, so auch den Kindern. Die Kinder aber sehen wohl die Not, ihre Not, worin Er Sich hineinbegibt; sie sehen und durchschauen ihr Verderben, worin Er Sich hineinstürzt; sehen die offene Hölle, die den Rachen aufgesperrt, und sehen wohl, daß Er Sich in die Hölle begibt.

Unser Durchbrecher hat Not gelitten, und ob Er erhöht ist, leidet Er doch noch Not in und mit der Gemeinde; eine Not, die Er am besten kennt, mehr als die Gemeinde, die aber durch und durch gefühlt wird von denen, die von Gott erleuchtet sind. Von unserm lieben Durchbrecher wird bezeugt, daß Er in den Tagen Seiner Fleisches Gebet und Flehen mit starkem Geschrei und Tränen geopfert hat.

Nun heißt es also: „In dieser Deiner Not, erhöre Dich der Herr, wo Du zu Ihm schreist“, wie nach Psalm 22,2.3.: „Mein Gott, Mein Gott! warum hast Du Mich verlassen! Ich heule, aber Meine Hilfe ist ferne! Mein Gott, des Tages rufe Ich, so antwortest Du nicht, und des Nachts schweige Ich auch nicht!“ Und Vers 7: „Ich bin ein Wurm und kein Mensch!“ Wenn du also rufst in der Not zu unserm Durchbrecher, dann kommt herangeströmt die Hilfe Gottes, die Antwort, daß Du Ihm zurufen mögest: „Es ist vollbracht!“ Und wie es Christo geht, so geht es Seiner Gemeinde. Es bleibt dabei, daß wir dem Tode Christi in jeder Beziehung müssen gleichgestaltet werden, soll das Leben in uns herrschen.

Wer soll uns erhören, wenn Not da ist? Der Herr. Mein Herzenswunsch an euch alle abermals, *abermals* ist: Die liebe Not, Ich kann euch nicht wünschen das Glück des Fleisches, das, was vergänglich ist; ich möchte mich hinschlachten lassen, ja, um einem jeden seine Tränen abzutrocknen und einem jeden kommen zu lassen, was er gerne hat; aber was hülfte es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und litte doch Schaden an seiner Seele? Erst Not, dann das Gebet, dann wird die Erhörung kommen.

Ich wünsche euch abermals Not. Die wird für ein Kind Gottes auch nicht ausbleiben; es muß durchs Feuer hindurch, ob's echt ist, es müssen die Schlacken davon. Es bleibt eine teure Verheißung: „Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes“.

Wenn man sich in der Not zu Gott wendet, ist die Not eine Goldgrube, ist die Not das Nichts, woraus Er Himmel und Erde schafft; ist die Not gerade das, was das Messer ist des Chirurgen; es schneidet den Tod weg, und das Leben ist da.

Wünsche ich euch Not? Ist noch nicht genug Not da? Einesteils: nein! Was, ob das Brot soviel kostet, und das Öl so teuer ist und allerlei Klagen! Es sollte doch jeder klagen über seine Sünden! Was bringt das alles noch hervor, wenn man sich nicht beugt unter Gottes Rute!

Was erleben wir für eine Zeit? Eine Zeit, wo fast niemand mehr fragt nach Gottes Gesetz, wo fast niemand mehr fragt nach Gnade. Eine schreckliche Zeit, eine Zeit des Jagens und Schreiens um Brot und Befriedigung seiner Lüste, eine Zeit, wo der Teufel sich hat aufgemacht und hat den Anti-

christ auf den Stuhl gesetzt wie nie; – eine Zeit, wo die Könige und Fürsten bezaubert werden zu trinken aus dem Kelch der Hurerei; eine Zeit, wo die Feinde sich alle aufmachen gegen die Stadt Gottes; eine Zeit des Schlafs, des Leichtsinns, wo man Glauben und Gnade hat, wie man meint, und die Früchte sind nicht da, d. i., die Liebe.

Es fragt fast kein Mensch mehr nach dem andern Menschen, viel weniger nach Gott, sondern die Kinder setzen den Fuß auf den Nacken des Vaters und der Mutter, um hochzukommen; die Untertanen auf den Nacken der Regierung, um zu haben, was sie wollen; die Eltern geben auf die Macht und Autorität, die sie haben von Gott, und die Obrigkeit hat keinen Glauben. Es ist allein Streit um Geld und Gelüste, daß man esse und trinke, seinen Bauch fülle, sein Vergnügen habe, und morgen sterben wir; und es ist diese Zeit also da, wovon der Apostel geredet hat: „In den letzten Tagen, – da erschalle das Wort in die Gemeinde hinein und nehme jeder die Posaune: Der Löwe brüllt!“

Wo dann aber die Not kommt aus der gnädigen Hand Gottes, das ist eine liebe Not! Not, die Not der Sünde, wo soll sie hintreiben? Nach dem Äußerlichen? zum Murren? zum Stehlen? Nein, zu Gott hin!

Gott gebe euch, meine Lieben, daß ihr eure Not nicht wegheuchelt, daß ihr mit eurer Not nicht geht zu Menschen. Er gebe euch, wenn Er euch in Gnaden Not gibt, in Gnaden den Geist der Gnade und des Gebets. Die Rechte Gottes kann alles ändern, ist Macht und Kraft; sie ist nicht umsonst da, Seine Rechte Hand hilft gewaltiglich.

Es ist dem menschlichen Herzen eigen, wo er Not leidet, – und wo wird nicht Not gelitten! – sich selbst zu helfen und zu suchen, wo er sich Bahn breche; es ist ihm eigen, nicht zu Gott zu gehen, sondern mit dem Hund auf den Stock zu beißen.

Das Gebet aber ist wie ein Seil; als wenn jemand im Wasser liegt und hat nichts; es wird ihm aber ein Seil zugeworfen, er ergreift's und hält es fest. Einer steht am Ufer, Er zieht am Seil, und so kommt er bestimmt heraus.

Der Herr erhöre dich in der Not! Es steht hier nicht: „Die Menschen mögen dich erhören“, sondern: der Herr. Das sieht arg aus! Der Herr wohnt ja im Himmel, kann Der denn nach Elberfeld kommen auf meine Stube, in meine Kammer, an mein Bett? Kann Er mir denn helfen? weiß der Herr denn, wieviel Groschen ich brauche? Kann Er helfen und die Sünden abnehmen; helfen also, daß ich in eine Bahn der Gerechtigkeit gebracht werde?

Der Mensch sieht allerwärts hin, und wenn's ihm drum zu tun ist, so bietet er alles auf. Solange der Atem in der Brust ist und Kraft in den Händen, und er weiß einen Ausweg, wird er sich dahin begeben; aber wenn der Herr erhören muß, ja, dann hat es bestimmt mit allem Sichtbaren ein Ende.

Wer hat unserem lieben Herrn geholfen? Auf Erden war niemand, der Ihm half, und wenn Gott einem Menschen gnädig ist, schließt Gott alle Türen ab; Er *Selbst* will helfen, Er will *Selbst* kommen mit Gnade, mit Errettung.

Mein Wunsch also an euch ist, daß euch der Herr erhöre, der treue Bundesgott! Ja, meine Lieben, das ist mein Wunsch; er geht über alle Begriffe. Das ist ein großer König, Der ist nicht klein, Seine Hilfe ist auch nicht klein; beginnt Er zu helfen, tut Er's königlich; kommt Er mit Gnade, so ist es um und um Gnade; wenn Er den Bedürfnissen abhilft, so ist uns herrlich geholfen. Aber wie ich gesagt habe, es wird erst alles abgeschnitten, man soll's nirgendwo finden, fortwährend das Widerspiel; man soll nicht wissen, wie es denn komme.

Wie erhört denn der Herr? Direkt mit Hilfe? Ach das Köstlichste ist, was wir nie genug begehren, was wir eigentlich nie begreifen können, was es ist, – das ist Gnade. Wo Gnade ist, da ist alles zur Hand. Wo Gnade kommen soll, da ist nichts als Sünde, nichts als Verlorenheit, da hat man den ewi-

gen Tod verdient; dann beginnt's, daß Er gnädig ist. Also hilft Er durch Gnade, und daß Er Verheißungen gibt; und diese stacheln uns, bei Ihm anzuhalten um Erfüllung solcher Verheißungen, und da wird die Seele gedrungen, und mehr und mehr gedrungen, um in Angst und Einfalt des Herzens dem Herrn es alles so zu erzählen, wie die Sache liegt, es alles zu sagen, was da Kummer und Not macht. Da beginnt die Gnade, daß also die Verheißungen geglaubt werden, und diesen Glauben hält Er auch vor und nach aufrecht, auch wenn wir meinen, wir glaubten nicht an die Verheißung; denn wir würden nicht beten um die Erfüllung, glaubten wir nicht der Verheißung.

Also gebe Er in Gnaden Gebet, Glauben, ein Ausschütten des Herzens, und dann setzen wir uns in den Wagen und sagen: „In Gottes Namen voran! Geht's zum Abgrund, so geht's zum Abgrund“. Dann legen wir uns hin und sagen: „In Gottes Namen!“ Wie das gehen muß, weiß man nicht, und Gott hält, nimmt auf in Seine Arme, bindet dem Menschen ein Tuch vor die Augen, daß er die Not nicht erblickt, macht's um und um lächerlich, daß einem der Verstand stillsteht, und macht, daß alles mitwirken muß – wo es herkommt, kommt es her, – es muß aber alles mitwirken, und wenn es denn da ist, so wird's erfüllt: „*Nun merke ich, daß der Herr Seinem Gesalbten hilft und erhört Ihn in Seinem heiligen Himmel*“. Die Schlacht ist gewonnen, aber man ist zu müde, um zu danken.

„Der Herr erhöre dich in der Not, *der Name des Gottes Jakobs schütze dich!*“ Mein Herzenswunsch euch, Geliebte, ist, daß ihr am Ende nicht mehr gut behalten könnt die Namen der Menschen, am Ende nicht mehr wißt, wie ihr selber heißt, daß nur ein Name hier ins Herz hinein geschrieben sei. Meine Lieben, das macht auf ewig glücklich. Dann ist die ewige Seligkeit bereits hienieden; also feiert man hienieden bereits den ewigen Sabbat, daß man nur die Zuflucht habe zu *einem* Namen, und daß alle andern Namen ewig weg sind.

Der Name des Gottes Jakobs schütze dich, d. i., erhebe dich. Ist denn nun kein sterblicher Mensch mehr da, der mich schützen kann, – niemand, der sich meiner annimmt? Ist nun niemand da, der meinen Schmerz würdigt, der mich versteht?

Der Name des Gottes Jakobs schütze dich! Das ist köstlich, wenn niemand mehr da, kein Name mehr da ist, Gott bringt die Seinen dahin. Es gibt keinen Namen unter dem Himmel, der uns selig machen kann, als der Name des Gottes Jakobs. Es gibt keinen Namen, der uns helfen kann, denn dieser Name. Erst dieser Name, und wenn Der kommt und uns schützt, uns erhebt, und Dieser kommt zu stehen in unser Buch hinein, dann kommen wohl noch mehr Namen da hinein.

Warum ist's so köstlich, daß dieser Name da steht? Gott ist an Seinem Namen viel gelegen, mehr als einem Kaufmann an seinem Kredit; dieser Name kann in Ewigkeit nicht bankrottieren; Der ist bekannt im Himmel, auf Erden und in der Hölle. Er muß diesen Namen verherrlichen, aber Jakob hat mit Ihm gerungen, hat gesagt: „Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn!“ Da hat Gott ihm einen neuen Namen gegeben, Gott hat Sich zu Jakob bekannt, hat heißen wollen: der Gott Jakobs. Wenn ich nun sage: „Der Gott Jakobs sei mit euch!“ so sage ich: Gott gebe euch Not, mit Ihm zu ringen, die Gnade des Gebets, Verheißung des Segens, und daß Er euch segne; – Gott gebe euch, daß, wo ihr den Fluch sehet, zu Gott kommt und sagt: „Ich lasse Dich nicht!“ mit Weinen, Heulen und Klagen zu Gott, dem Allmächtigen.

Gott hat Jakob gesegnet, und Jakob weiß Seinen Namen, daß Er der Gott ist derer, die mit Ihm ringen, und daß Er ihnen hilft, ihnen gibt Vergebung, Leben und Seligkeit. Und dieser Name bleibt, er muß verherrlicht werden. Da kommen alle Teufel und wollen den Namen zunichte machen und sagen: der Name sei nichts, es sei keine Macht darin. Es scheint auch so; Gott läßt es oft auf die äußerste Probe kommen.

Was sollte Gottes Namen für Bedeutung haben, wenn die Hilfe für eine Zeit daher, für eine andere Zeit dorthin, kommen sollte und Gott dann auch ein bißchen helfen sollte? Er geht nicht kollektieren, sondern gibt's ganz allein.

Da läßt Er's drauf und dran kommen; wo nun Sein Name angerufen wird und die Macht der Gnade dieses Namens Ihm vorgehalten, da bringt der Name es von selbst mit sich, daß dieser Name den Menschen erhöht.

Wollt ihr ein Briefchen von der Hand eines bedeutenden Mannes, dann geht damit in die Welt hinein, und ihr werdet sehen, daß ihr durch diesen Namen alles bekommt. Wenn Gott ein Briefchen schreibt und unterschreibt mit Seinem Namen: „Ich, der König, der Gott Jakobs!“ – Er schreibt nicht mit Tinte, sondern mit Blut, – soll es da nicht gelten? Da zittern alle Teufel, da muß Not und alles weichen, und die Engel beten an, wenn sie das Briefchen sehen. Nur wird's zwar mit den Augen des Fleisches nicht gesehen; es soll aber geglaubt sein; im Herzen sollen die Augen sein, daß man das Briefchen lesen kann: – die Bibel. Dieser Name schützt: „Herr Jesu!“

Mein Herzenswunsch an euch, meine Geliebten! ist: daß ihr kennen lernt und mehr kennen lernt, den Gott Jakobs, daß ihr absehet von der Not und sehet auf Ihn allein, daß ihr absehet von dem Sichtbaren. Dieser Name ist auf euch gekommen in der heiligen Taufe, wird über euch angerufen, ist auf euch gelegt und wird auf euch gelegt, wenn ihr hier vor Gottes Antlitz seid. Er wird euch vorgehalten in jeder Predigt, auf daß ihr Zuflucht genommen habt zu diesem Namen. Der schützt dich, liebe Gemeinde, dieser Name, der nur allein zu Ehren bringen *kann*, der nur allein zu Ehren bringen *wird*, der es allein getan hat bis auf diesen Augenblick. Da muß es drauf und dran mit uns immerdar. Der Gott Jakobs zeigt es wohl, daß Ihm alles zu Gebote steht, und Er wunderbarlich ist in Seinem Tun, aber auch mächtig in Seinem Tun. Es soll nicht aus der Erde, nicht von hienieden, sondern aus dem Himmel kommen, nicht aus Fleisch und Blut heraus, sondern aus Zion, aus der Gemeinde, aus der Predigt des Wortes soll Stärke kommen, daß ein Mensch umgürtet werde mit dem Geist der Gnade und des Gebets und ausrufe: „Im Herrn Herrn haben wir Gerechtigkeit und Stärke!“

„Heische von Mir, so will Ich Dir die Heiden zum Erbe geben, und der Welt Ende zum Eigentum.“ Das hat der Herr Psalm 2,8 gesagt zu dem Gesalbten, da hatte Dieser uns auf Seiner Schulter, und so hat Er's *uns* auch gesagt, zu Seinen Kindern.

Es ist ein herrlicher Spruch, wenn ein Mächtiger auf Erden sagt: „Frage, fordere, wünsche, was du willst, du sollst es haben“. Gott spricht also. Aber der Heilige Geist, die Gemeinde spricht also zu Christo: „*Er gebe Dir, was Dein Herz begehret und erfülle alle Deine Anschläge*“.

Sein Herz begehret gefunden zu haben das verlorene Schaf, den verlorenen Groschen.

Alle Seine Anschläge sind, daß Seine Kinder Ruhe haben, daß, die den Herrn fürchten, rühmen den Namen Gottes. Er hat als Hoherpriester von Gott alles gefragt, z. B. daß wir geheiligt seien, und seien, wo Er ist, und daß wir Seine Herrlichkeit sehen; und dieser Geist sagt es zu dem Durchbrecher, und es geht das Wort durch die ganze Gemeinde.

Was begehret dein Herz? Ist es zur Ehre Gottes, weil du gerne siehst die Erfüllung Seiner Verheißungen, daß die Gebete erhört werden, so gebe Er, was dein Herz will, das ganze Königreich habe umsonst; Er ist ein milder König und rückt keinem etwas vor; es soll feststehen das Volk, das darinnen wohnt; es soll Vergebung haben. Er wird es alles geben.

Was für Anschläge habt ihr? Zur Ehre Gottes und daß Sein Name geheiligt werde, Sein Reich komme, Sein Wille geschehe, und es dem Teufel nicht gelinge? Er erfülle sie.

Mein Wunsch der Gemeinde: Habe nicht, was dein Herz begehret, wenn es sein sollte zu deinem Sturz. Er lasse alle Anschläge fehlschlagen, auf daß du zu guten Anschlägen mögest gekommen sein.

Wenn Er uns nicht gibt, was unser Herz begehrt, was nicht ist zu Gottes Ehre, gibt Er doch, was unser Herz begehrt, daß Er unser Herz bekehrt.

Vers 4: „*Er gedenke alles deines Speisopfers und dein Brandopfer müsse fest sein. Sela*“.

Was sollen wir Gott bringen? Soll der Herr Gott essen? Nein! Ja! Er will das Unsere nicht. Er will, daß wir Ihm die Ehre geben, daß wir Ihn anerkennen als den allein weisen König; das ist das wahre Speisopfer. Wenn wir Ihn für weise halten, haben wir Brots und Glücks die Fülle, dann geben wir unsern Verstand, Gelüste, und Willen freudig dran, und wenn Gott beginnt zu regieren, wird es dann nicht gut gehen? Das ist das Speisopfer, das wir zu bringen haben, und das gebracht haben, die Ihn kennen. Des gedenkt Er.

Habt ihr Speisopfer gebracht, (und Er führe und leite euch, daß ihr's bringt): „Herr Gott, ich habe Weisheit nicht gelernt, ich bin der Allernärrischste, aber Du allein bist weise! Ich weiß nichts von dem Weg, ergreife mich, leite und führe mich; ich sehe alles verkehrt, begreife und verstehe nichts davon, aber Du bist allein weise“. Er wird daran denken. Christus ist Ihm gehorsam gewesen bis in den Tod. Unsere Weisheit drangegeben und gesagt: „Mein Vater mach's allein! Du weißt es alles! allein!“

Meines Herzens Wunsch also ist: Es gehe die Not an, daß man Ihm Leben und Tod, Weib und Kinder, Haus und Hof, Seligkeit und Verderben in die Hand gebe.

„*Dein Brandopfer müsse fett sein!*“ Mein Herzenswunsch an euch, daß alles, was ihr habt, euch so vorkommen möge, daß es alles nichts ist bei dem lebendigen und großen Gott. Gewiß, ein Haus ist nichts, Weib und Kinder, Hab' und Gut, alles ist nichts gegen die ewige Herrlichkeit, die wir erben. Alles Ihm auf die Hand gegeben, – das ist Brandopfer. Das hat unser Durchbrecher auch getan. Was ist im Brandopfer geschehen? Er ist es Selbst geworden, ließ Sich ans Kreuz schlagen, hat nichts gehabt, als: „Mein Gott! Mein Gott!“ Er gab Sich Selbst dran. Wie ist das Brandopfer in den Augen Gottes gewesen? Fett. Gott angenehm. Es ist aber zu Asche geworden.

Gott gebe euch in Gnaden, daß euer Brandopfer zu Asche werde, daß ihr, während ihr Gott alles in die Hand gebt, kommt von Anfang oder Fortgang zu dem Bekenntnis: „Alles in Deiner Freimacht! Du bist souverän. Also stolziere ich in dieser Gnade eines allmächtigen Erbarmers“. Wo denn alles zu Asche geht, was kommt hervor? Der auferstandene Christus, und der, den Er mitnimmt in Seiner Kraft. Amen.

Schlußgesang

Psalm 22,12

Wer Gott verehrt, erhebe seine Stimm'!
Du, Jakobs Haus, lobsing' und jauchz' in Ihm!
Ganz Israel schau tief gebückt und rühm'
Sein hoch Erbarmen;
Denn Er verschmäht das Elend nicht des Armen.
Er schweiget nicht;
Nein, der Erbarmer höret,
Und zeigt voll Huld dem, der sich zu Ihm kehret,

Sein Angesicht.